I N. 176.888

Altona d. 18t. April 1843.

Lieber Herr Grädener,

Freudig überrascht hat mich Ihr Aufsatz über Ernst u. meinen Carl im Kieler Correspondenzblatt vom 15t. d. M. Den herzlichsten, väterlichen Dank sage ich Ihnen für die offene Aussprache Ihrer warmen Theilnahme an meinem Sohn. Möge doch Ihr herzlicher Wunsch für ihn in Erfüllung gehen! Ganz aus meinem Herzen haben Sie über Kunst und Virtuosenthum gesprochen; doch haben Sie zu gleicher Zeit mich durch Ihren Aufsatz recht wehmüthig gestimmt; einmal dadurch, daß die Zeit, wo der Virtuose der Kunst wegen da sei, wohl stets fern bleiben wird. Was ich durch Lehre u. Rath über meinen Sohn vermag (und ich vermag wirklich viel über seinen noch unverdorbenen kindlichen Sinn) soll wenigstens dazu beitragen, einen tüchtigen Künstler der Welt mehr zu erziehen. In Wehmuth ward ich ferner gesetzt durch die Erinnerung an Ihr früheres Hiersein! Mit Ihnen konnte ich mich doch noch mal über Kunst unterhalten! Glauben Sie, l. H. Grädener! unter allen meinen Collegen hierselbst, habe ich noch niemals Anklang gefunden, wenn es mich drängte, mich einem Sachverständigen über Kunst überhaupt, oder einen besondern Zweig derselben mitzutheilen! Alles dreht sich um's ewige Capital; Wie viel Kinder haben Sie? etc. Nun gar fühle ich eine große Leere, seit auch mein Carl davon gegangen ist! Hätte ich's aber verantworten können, ihn noch länger an einem Orte zurückzuhalten, wo er außer seinem Vater u. Lehrer — Niemand findet, zu dem er hinaufzublicken vermag? — Verzeihen Sie noch eine Bitte: Sie würden mich unendlich verpflichten, wenn Sie mir gelegentlich das Correspondenzblatt zukommen ließen. Möge Carl Ihrer Empfehlung Ehre machen. Mit Hochachtung

Ihr

ergebener

J. R. Reinecke.

WIENER S

STADTBIBLIOTHEK

Herrn C. F. Grädener Wohlgeb.

Lehrer der Tonkunst

in

Kiel

frei

—— 12